

## TARIKS WETTERKÜCHE



## Über den Tarik-Effekt

Von Tarik Schwenke

@ Tarik.Schwenke@yahoo.de

**Usingen.** Tiefdruckgebiete sind echte Giganten. Sie bringen uns manchmal nur einen grauen Herbsttag mit wenig Sonnenschein und leichtem Sprühregen. Doch beobachten wir durch sie zuweilen heftige Wetterentwicklungen, deren irdische Prozesse durch Sonnenenergie entstehen. Aufgrund zahlreicher physikalischer Prozesse in der Atmosphäre wird dabei eine Energieform in eine andere umgewandelt und diese auf unterschiedliche Arten freigesetzt.

Abseits des Wetters haben wir auch im Alltag mit diesen Energieformen zu tun. Eine davon haben Sie sicherlich schon an

diversen Tagen gehasst, an denen uns ein besonders wichtiges und geliebtes Objekt zerbrochen ist. Wenn eine Vase auf dem Boden steht, beinhaltet sie nur wenig sogenannte Lageenergie. Eine Vase oder eine Porzellanpuppe beispielsweise stehen jedoch selten frei auf dem Fußboden. Nebenbei bemerkt, dort wären diese Gegenstände deutlich sicherer aufgehoben, wenn es nicht zusätzlich den Tarik-Effekt gäbe. Dazu später mehr.

Wenn Sie dieses Gefäß aufheben und auf den Tisch stellen, laden sie es sozusagen energetisch auf. Sie benutzen für das Aufheben ihre Muskeln. Diese strengen Sie an und benötigen dazu Energie, die Sie aus Ihrer Nahrung generieren. Durch

ihren Energieaufwand wird die Vase angehoben. Weil Energie niemals verloren geht, steckt diese nun als deutlich größere Lageenergie in der Vase. Wenn die teure Vase kippt und auf den Boden fällt, zerreißt die freigesetzte Energie sie in viele Scherben.

So verrückt es klingt, Sie haben diese Zerstörung unabsichtlich selbst veranlasst. Doch wer möchte schon Vase, Porzellan und Co. auf dem Boden verteilen? Dies schon gar nicht, wenn der Tarik-Effekt (T-Effekt) eintritt. Dieser besagt: Selbst scheinbar feststehende und gut gesicherte Objekte, die viele Jahre unbeschadet überdauert haben, können durch den T-Effekt plötzlich unkontrolliert zerbrechen. Die daraus entstehende Fra-

ge, ob ein solch zerstörerisches Lebewesen sich seiner Natur bewusst ist, wird durch die heutige Kolumne geklärt. Wenn auch Ihnen ein solches Lebewesen vertraut ist, so teilen Sie mir dies gerne über [tarik-schwenke.de](http://tarik-schwenke.de) mit. Zurück zum Wetter. Der Motor aller Abläufe des Wetters ist die Sonneneinstrahlung, vergleichbar mit dem Treibstoff oder Brennstoff, der mechanische Antriebe antreibt.

Das Umwandeln von Energien, so wie Sie es nun von der Vase kennen, kann weit aus dramatischere Ausmaße haben als nur ein paar ärgerliche Scherben. Die Wirbelstürme in den vergangenen Monaten sind ein Beweis dafür. Die Sonne erwärmt das Meerwasser. Durch Erwär-

mung verdunstet Wasser und dabei wird den umliegenden Meeresflächen Energie entzogen. In der Atmosphäre entwickeln sich aus dem verdunsteten Wasser Wolken und darin wird teils immense Bewegungsenergie (Wind) freigesetzt. Durch hinzukommende andere Effekte entsteht ein Wetter-Monster. Ein solches haben wir in dieser Woche nicht zu befürchten.

Doch in abgeschwächter Form kann auch bei herbstlichen und winterlichen Temperaturen ein mächtiger Sturm entstehen. Dabei muss ein atmosphärischer Energielieferant vorhanden sein, der in entsprechende Bewegungsenergie umgesetzt wird. Selbst an einem Schneesturm (USA=Blizzard) ist temporär wärmere Luft beteiligt.